

HIGH LIGHT

Das Fachmagazin
der Lichtbranche

PORTRÄT
Johannes Dinnebier

Interview

Mathias Schmidt

Lichtplanung

Licht zum Wohnen

Forum

OLED-Update

Titel: Alterszentrum Hofmatt_iGuzzini_S. 22



Hüthig

erfolgsmedien für experten

„Licht im Raum gestaltet
und produziert Produkte
für den lebenslangen
Gebrauch.“

JOHANNES DINNEBIER
LISA DINNEBIER

„Die atmosphärische Beleuchtung von Räumen erfordert eine spezielle Beachtung der individuellen Architektur.“

Der Name Dinnebier fällt immer dann, wenn es um die Anfänge der Lichtplanung in Deutschland geht. Als man in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts sich mehr Gedanken um Licht in der Architektur machte, war Johannes Dinnebier mit seiner Frau Lisa dabei und konnte viele wegweisende Projekte realisieren.

Es war genau 1956, als Johannes und Lisa Dinnebier Licht im Raum gründeten. Vor nun 60 Jahren entstand die Keimzelle der heutigen Unternehmensgruppe als Fachhandel für Leuchten. In einer Zeit, als auch in Italien die wegweisenden Designs vieler Leuchtenklassiker entstanden, war die Lichtwelt noch technisch relativ einfach, vieles kam auch auf die Form an. Das Team von Licht im Raum setzte die gegebenen Möglichkeiten in wegweisenden Installationen um und schaffte es, Licht und Architektur zu verbinden. Licht im Raum führte diesen Weg fort und wurde 1962 erster deutscher Vertriebspartner von Artemide und Flos Arteluce.

1965 wurde dann das Büro für Lichtplanung gegründet. Von dort aus hat man internationale Großprojekte betreut, wie etwa den deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel. Auch kleinere Projekte gehörten dazu – zu der Zeit war Licht im Raum eines der ganz wenigen Lichtplanungsbüros im deutschsprachigen Raum. Trotzdem – oder gerade deshalb – entstanden zu dieser Zeit viele bedeutende Projekte, die mit dazu führten, dass Lichtplanung als eine Disziplin in der Architektur angesehen wird.

In der Entwicklung von Licht im Raum führte das dazu, dass größere Räumlichkeiten her mussten – der Umzug ins Schloss Lüntenbeck in Wuppertal stand an. Beide Standorte, Wuppertal und Düsseldorf, sind bis heute eng mit Licht im Raum verbunden. Im Schloss entstand auch eine eigene Fertigung, die zuerst Sonderleuchten für Projekte baute, sich heute aber zu einer hoch spezialisierten Manufaktur entwickelt hat. Hier entstehen die Leuchten, die unter dem Label Licht im Raum in die Welt gehen.

Viele davon sind aus Projektarbeiten entstanden – die 1976 im Bayer-Casino in Leverkusen installierten Leuchten hängen noch heute dort, daraus entwickelte Serienleuchten sind heute noch, als Leuchtenfamilie Dione, im Programm. Auch die ersten Serienleuchten von Licht im Raum entstanden so: Für das Kunstgewerbemuseum wurde 1982 das Niedervolt-Schienensystem Clip entwickelt, das danach als vielfach ausgezeichnetes System weltweit vertrieben wird. 1986 wurde es beispielsweise in der Westfalenhalle Dortmund eingesetzt – mit mehr als 500 Metern eine der größten Installationen.

Eine ähnliche Erfolgsgeschichte ist das 1994 entworfene Ocular-Leuchtsystem, das das Licht mit einer Linse formt. Die Grundform entstand für das Kongresszentrum der Messe Düsseldorf und die Stadthalle Wuppertal.

1996 kommt mit dem Lichtturm ein weiterer Baustein in die Firmengruppe: Johannes Dinnebier erwirbt den historischen Solinger Wasserturm und baut ihn zum Lichtturm um. Er dient als Experimentierraum für Tageslicht und als Showroom, seit 2009 dann auch als gut frequentierter Ort für kulturelle Veranstaltungen. Ab 2001 erfolgt dann der Generationswechsel – die Gründer Lisa und Johannes Dinnebier ziehen sich aus dem Tagesgeschäft zurück, die nächste Generation mit Jule Dinnebier und Daniel Klages übernimmt die Geschäftsführung.

Die Erfolgsgeschichte von Licht im Raum wird damit weitergeführt. Heute sind es die konsequent in LED-Technik überführte Ocular-Serie, aber auch neue Entwicklungen wie die schon seit 2006 eingeführte Stilio-Serie oder ganz aktuell die White-Moons-Leuchten, die in Kooperation mit der Porzellan-Manufaktur Fürstenberg gefertigt werden.

Auch in der Lichtplanung hat Licht im Raum eine eigene Philosophie: „Es geht in aller erster Linie um Licht. Die atmosphärische Beleuchtung von Räumen erfordert eine spezielle Beachtung der individuellen Architektur. Das Aussehen der Lichtkörper muss sich daher nach der Funktion des Lichtes richten und nicht umgekehrt. Das heißt, zunächst wird die Funktion des Lichtes definiert und danach werden die Leuchten ausgewählt. Nur so kann eine perfekte Lichtinszenierung mit atmosphärischem und wirtschaftlichem Licht entstehen.“

**Lisa Dinnebier
Johannes
Dinnebier
Lichtplaner und
Leuchten-
spezialisten**